

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteilung 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.50 M. Durch Träger nach außen. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Mittelstr. 22. Fernruf Nr. 2025, 2026, 2027. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Westfalen 1.—M.; außerhalb 30 Pf., Westfalen 2.50 M. Seltenerpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeleg 6 M. pro 1000.

Nummer 610

Samstag, 30. November 1918.

72. Jahrgang.

Der Berliner Arbeiterrat.

Berlin, 30. Nov. (Wolff-Tele.)

Der Groß-Berliner Arbeiterrat setzte gestern im Vöhrer-Verzeinshaus die Beratungen über Betriebsräte fort. Für den verhinderten Richard Müller eröffnete Büchel die Versammlung. Der Vorsitzende erklärte im Namen des Vollzugsrats, daß sich die Betriebsräte zu wehren hätten gegen die Ueberhebung bestimmter Kreise in den Soldatenräten. Was sich gestern in der Soldatenratsversammlung im Reichstag abspielte habe, sei unerträglich. Barth berichtete über die Verhandlungen mit den Unternehmern. Es wurde eingehend beraten, wie die Berliner Betriebsräte umzuformen und Rohstoffe zu beschaffen sind. Die Beschaffung der Rohstoffe sei in Folge der herrschenden Unordnung, verursacht durch das alte System, sehr schwer. Die Arbeiter mögen ihre Forderungen, die mit Sozialismus nichts zu tun haben, nicht auf die Spitze treiben. Sozialismus ist Solidarität, nicht übertriebener Egoismus. Um zu sozialisieren, muß etwas vorhanden sein, was sich sozialisieren läßt. Es ist aber nichts vorhanden. Die geistigen Arbeiter, sowie die technischen und kaufmännischen Leiter der Betriebe sind ebenso notwendig als die Handarbeiter. Die Sozialisierung muß planmäßig und organisiert erfolgen. Die willkürlichen Eingriffe an einzelnen Orten sind verfehlt. Sie müssen unterbleiben. Eine endgültige Vereinbarung war noch nicht möglich, da die Unternehmer ihrerseits erst zur Beschlußfassung kommen müssen. Solange die Umformung der Betriebe und die Heranbringung von Rohstoffen noch nicht geregelt ist, müssen von beiden Seiten Innehändnisse gemacht werden. Die Arbeitszeit wird nicht acht oder sechs, sondern höchstens vier Stunden dauern. Den Lohnzufall tragen die Unternehmer.

Barth macht noch Mitteilung von einem Schreiben der Berliner Gewerkschaftskommission, in welchem diese sich bereit erklärt, mit dem Vollzugsrat zusammen zu arbeiten, das Kontrollrecht des Vollzugsrats aber ablehnt, da dies nur den gewerkschaftlichen Interessen zuträhe. Demgegenüber erklärt der Vollzugsrat, daß er das Recht der Kontrolle unbedingt aufrecht erhalte. In der weiteren Debatte macht Kallst, von fürmischen Unterbrechungen begleitet, Ausführungen über ökonomische Schwierigkeiten, die in den Worten gipfeln, daß wir bereits mitten im allgemeinen Zusammenbruch stehen. Hermann Müller entgegnete, daß Kallst zu schwarz sehe. Einige von ihm angeführte Mißstände seien durch entsprechende Maßnahmen des Vollzugsrats gebessert oder behoben worden. Ruhe und Einsicht seien aber notwendig, wenn die Revolution sich nicht selbst das Grab graben wolle. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, wie sich der Vollzugsrat zu Streiks stelle, erklärte Seemann, daß der Vollzugsrat Streiks ablehne. Cohen vom Deutschen Metallarbeiterverband spricht gegen Einzelstreiks. Im Augenblick hält er folgende Forderungen der Arbeiter für durchführbar: paritätischen Arbeitsnachweis, Regelung der Lohnfrage und der Arbeitszeit. Cohen bearbeitet die Notwendigkeit weltwirtschaftlicher Beziehungen Deutschlands und hält die Umwandlung der Arbeit in Lohnarbeit während der Übergangszeit für unmöglich. Er mahnt zu ruhiger und proaktiver Arbeit. Ein Schlußantrag wurde angenommen.

Auf dem Wege zur Nationalversammlung

Berlin, 30. Nov.

Der Rat der Vollbeauftragten nahm in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz) an. Das Wahlrecht wird den Grundbesitzern des Reichs vom 15. November entsprechen. Das Reich wird in dem Gebietumfang vom 1. August 1914, ohne daß damit einer Entscheidung vorgegriffen wird, in 28 Verhältniswahlkreise eingeteilt, in denen nach der Einwohnerzahl je sechs bis zehn Abgeordnete zu wählen sein werden. Die Wahlen sollen, vorbehaltlich der Zustimmung der am 16. Dezember zusammentretenden Reichsversammlung der Arbeiter und Soldatenräte Deutschlands, am 16. Februar n. J. stattfinden. Das Reichswahlgesetz und die dazugehörige Wahlordnung werden morgen im „Reichs-Anzeiger“ verkündet werden.

Jeder Protest nur eine Verschärfung.

Der Leitartikler der „Neuen Züricher Zeitung“, der schon von der Amerikasahrt der Schweizer Journalisten zurückgekehrt ist, schreibt in seiner politischen Wochenübersicht u. a.: Die Proteste der neuen deutschen Regierung gegen die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen und die Gesuche um eine Milderung haben bisher keinen Erfolg gehabt. Wer in die Erwägungen hat Einblick nehmen können, aus denen die Entente ihre Bedingungen gestellt hat, hat diesen Ausgang von Anfang an voraus sehen können. Ja, man muß das Vorgehen der deutschen Regierung sogar als ungeschickt bezeichnen. Ebenso ungeschickt wirken aber auch die Versuche, die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen zu umgehen. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde in Frankreich ausdrücklich versichert, daß jeder deutsche Protest gegen die Innehaltung des Waffenstillstands nur eine Verschärfung der Friedensbedingungen zur Folge haben werde, insofern sich daraus die Möglichkeit ergebe, die Garantien dafür, daß Deutschland den Friedensvertrag halten werde, zu verschärfen.

Verforgung erst nach den Wahlen.

K. Rotterdam, 29. Nov. (Eig. Tel.)

Die „Times“ meldet aus New-York: Die Regierung haterte 23 frühere deutsche Handelschiffe für

Lebensmitteltransporte nach Deutschland. Die Verforgung beginnt nach Erklärungen Parvus im Senat; ausdruß erst nach den Wahlen zur Nationalversammlung.

Spartakus wirbt!

S. Berlin, 30. Nov. (Eig. Tel.)

Die Spartakusgruppe verbreitet Flugblätter in den Fabriken, die zur allgemeinen Bewohnung des Profektorats für die bevorstehende Entscheidung auffordern. In einer mittelförmigen Fabrik des Nordens wurden allein dreitausend solcher Flugblätter verbreitet.

Gegen Wilson.

Rotterdam, 30. Nov. (Eig. Tel.)

Die „Times“ meldet aus Washington: Last erklärte zur Reise Wilson nach Europa, daß der Senat sich darüber äußere, daß Wilson ihm nicht zu Rate gezogen habe, ehe er seinen Entschluß laßt.

Roosevelt sagte, daß Wilson in den jüngsten Wahlen durchgefallen ist und daß er deshalb von den Wählern nicht länger als Vertreter des amerikanischen Volkes angesehen werden könne, sondern lediglich als Vertreter eines Teiles des amerikanischen Volkes.

Wilson wird sofort nach seiner Kongressrede nach New-York abreisen und sich dort einschiffen. Er fährt nicht als Präsident, sondern nur als Vertreter Amerikas zur Friedenskonferenz.

Bayerische Gebiete für die Tschechen?

München, 29. Nov.

Die „Münchener Neueste Nachrichten“ wollen aus zuverlässiger Quelle gehört haben, daß der französische Ministerpräsident Clemenceau dem neuen tschecho-slowakischen Staat die Aussicht auf territorialen Zuwachs auf Kosten Bayerns eröffnet hat. Es handelt sich dabei sowohl um niederbayerisches, wie oberpfälzisches Gebiet. Das Blatt richtet an das Ministerium des Auswärtigen die Frage, was ihm von diesen Wünschen bekannt sei und was es gegen die daraus drohenden Gefahren zu tun gedenke.

Polnische Bedingungen.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Tel.)

Wie wir erfahren, haben die am Freitag in Berlin mit den polnischen Vertretern gepflogenen Verhandlungen zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Die Polen haben sich zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen, insbesondere was die Lebensmittelversorgung betrifft, unter der Voraussetzung verpflichtet, daß gegen sie nicht Gewalt angewendet wird und daß der geplante Heimatschutz Ost sich aus preussischen, in Polen garnisonierenden Regimentern zusammensetzt.

Ein neuer Erlaß des Generals v. Eberhardt.

Der Oberkommandierende der 1. Armee, General von Eberhardt, erließ seine Bekanntmachung vom 18. November am 26. November durch folgenden Aufsatz: Sämtliche Militär- und Zivilbehörden sowie die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte fordern ich auf, mich in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen und allen Anforderungen für einen reibungslosen Durchmarsch der Armee zu entsprechen.

Die Abdankung des Kaisers.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Tel.)

Um aufgetauchten Mißverständnissen über seine Abdankung zu begegnen, hat Kaiser Wilhelm II. in einer haarscharf einwandfreien Urkunde auf seine Rechte an der Krone Preußens und der damit verbundenen deutschen Kaiserkrone verzichtet. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Ich verzichte hierdurch für alle Zukunft auf die Rechte an der Krone Preußens und der damit verbundenen Rechte an der deutschen Kaiserkrone. Zugleich entbinde ich alle Beamten des Deutschen Reichs und Preußens, sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine, des preussischen Heeres und die Truppen der Bundeskontingente des Reiches, den sie mir als ihrem Kaiser, König und obersten Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reichs den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die drohenden Gefahren der Anarchie, Hungersnot und Fremdherrschaft zu schützen.

Urkundlich unter Unserer höchstpersönlichen Unterschrift und betrautem kaiserlichen Inseel.

Gegeben Amerongen, den 28. November 1918.

aus Wilhelm II.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Tel.)

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, war vor einigen Tagen ein Kurier des diplomatischen Dienstes nach Amerika geschickt worden, um die Abdankungsurkunde abzuholen. Wilhelm II. hatte ursprünglich einen anderen Text entworfen, der aber nicht geeignet erschien. Man verständigte sich dann auf den jetzt vorliegenden Wortlaut. Die Erklärung ist in Schreibmaschinenchrift auf dem kaiserlichen Papier mit dem eingepprägten Wappen aufgeschrieben.

Der Kaiser über die Vorgeschichte des Krieges.

Der frühere Berichtshalter der „Münchener Zeitung“, Professor Wegner, hatte am Tage vor der Kieler Revolution eine dreiviertelstündige Unterhaltung mit dem deutschen Kaiser, in der dieser erklärte, die ganze Politik der letzten Wochen vor dem Kriegsausbruch sei von Bethmann und Jaqow allein gemacht worden. Ich wüßte nichts mehr davon. Sie haben mich durchaus gegen meinen Willen nach Norwegen geschickt. Ich wollte die Reise nicht machen, da die Gespanntheit der Lage nach der Ermordung Franz Ferdinands auf der Hand lag. Indes erklärte der Reichskanzler: Majestät müssen die Reise antreten, um dem Frieden zu bewahren. Wenn Majestät hier bleiben, dann gibt es sicher Krieg, und die Welt wird Euler Majestät die Schuld daran zuschieben. Daraufhin bin ich abgereist und habe während der ganzen Zeit keine Nachrichten mehr über die Vorgänge erhalten. Nur aus den norwegischen Zeitungen erfuhr ich, was in der Welt geschah, so auch von dem Fortgange der russischen Mobilisierungsvorbereitungen. Als ich von dem Auslaufen der englischen Flotte hörte, bin ich auf eigene Faust zurückgekehrt. Beinahe hätten sie mich abgefangen. — Mit Bezug auf Russlands Haltung erklärte der Kaiser: Gewollt und erzwungen hat den Krieg die russische Kriegspartei am Dose. Die Vorbereitungen gingen bis ins Frühjahr 1914 zurück. Die sibirischen Regimenter wurden stappweise nach dem Westen gezogen. In Wilna erhielten sie plötzlich scharfe Patronen, und es wurde ihnen eröffnet, nun gebe es los. Tatsache ist, daß die russischen Truppen schon vor der Kriegserklärung unsere Grenzen überschritten haben.

Der englische Königsbesuch in Paris.

Paris, 30. Nov. (Wolff-Tele.)

Der König von England und die königlichen Prinzen kamen am Donnerstag um 2 1/2 Uhr hier an und wurden mit großer Begeisterung empfangen. Nach der Ankunft in Paris fuhr der König nach dem Ministerium des Auswärtigen und von dort nach dem Elysee, wo er um 4 Uhr eintraf, um dem Präsidenten seinen Besuch abzustatten. Abends wurde zu Ehren des Königs ein Bankett gegeben. In einer Ansprache sagte der König: Ich kann vor Freude keine Worte finden, daß ich in dieser schönen Stadt bin inmitten der großen Nation, mit der ich und mein Volk während der letzten vier Jahre Freude und Schmerz geteilt haben. Wir erinnern uns der wiederholten verzweifelten Versuche der feindlichen Arme, diese Stadt zu erreichen, welche jedoch durch den Mut der französischen Arme mit Unterstützung der Bundesgenossen stets vereitelt wurden. Herr Präsident! Ich wünsche Ihnen und der französischen Nation Glück zu dem großen Siege. In diesem fürchterlichen Kriege haben das französische und das englische Volk einander unterstützt und gemeinsam das Schicksal des Verbandes geleitet. Ich hoffe, daß dieser Bund stets festler wird und einen dauernden Frieden und dem Fortschritt der Völker zum Heil gereichen wird.

Amsterd., 30. Nov. (Privat-Tele.)

Auf dem Diner, das im Elysee zu Ehren des Königs von England gegeben wurde, erinnerte Poincaré in einem Trinkspruch daran, daß König Georg am 21. April 1914 gleichfalls Frankreich einen Besuch abgestattet habe. Drei Monate später hätten die Mittelmächte alle Friedensworte durch das Kriegsgeschrei beseitigt. Dessenungeachtet hätten Frankreich und England doch versucht, den Frieden zu bewahren. Nachdem Poincaré weiter die Leistungen Englands im Kriege hervorzuheben hatte, schloß er den Trinkspruch mit den folgenden Worten: Zusammen haben wir gekämpft, zusammen haben wir geeritten, zusammen haben wir gesiegt. Wir sind für immer vereint. In dieser festen Hoffnung erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin Alexandra, Seiner königlichen Hoheit des Prinzen von Wales, Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albert und der ganzen königlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und das Glück des vereinigten Königreiches und des englischen Reichs.

Prof. Förster von der Schweiz abgelehnt.

München, 30. Nov. (Eig. Tel.)

Wie der „Bayerische Kurier“ erklärt, hat die schweizerische Regierung den neuen bayerischen Gesandten Professor Dr. Förster nicht anerkannt und lehnt es ab, mit ihm in amtliche Verbindung zu treten.

Das Vordringen der Bolschewisten.

Seltingers, 30. Nov. (Wolff-Tele.)

Von den Kämpfen in Estland liegen neue Einzelheiten vor. Nachdem die Bolschewisten Narwa nicht nur vom Land aus, sondern auch von der Seeseite zu besetzen begannen und die dortige Arbeiterbevölkerung aus dem Hinterhalt zu schlagen begann, räumte die dortige deutsche Division gestern die Stadt planmäßig und befindet sich auf dem Rückmarsch nach Wesenberg. Bei Pleskau sollen deutsche Truppen erfolgreich Widerstand leisten. Die Nachricht, daß Danaburg von den Bolschewisten genommen wurde, entbehrt jeder Grundlage. Die Esten sind um das Schicksal ihres Landes in großer Sorge; sie sehen sich außer Stande, sich mit eigenen Kräften der vordringenden Bolschewisten zu erwehren und wenden sich mit dringender Bitte um Hilfe hierher. Gegenwärtig hält sich hier ein Mitglied der estischen Regierung auf, um nicht nur bei den Vereinigungen der Entente, sondern auch bei der finnischen Regierung für eine Hilfsaktion an Gänzen Estlands zu wirken.

Kurze politische Nachrichten.

Die zentrale Zone. Die Kosten der Bewachung der neutralen Zone werden auf die Reichskasse übernommen...

Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht. Die Freiheit, das Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie, teilt mit: Das Ministerium für Wissenschaft und Volksbildung verordnet: 1. Die geistliche Ortschulaufsicht in Preußen ist von heute ab aufgehoben...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. November.

Gejubiläum. Die Eheleute Friedrich und Emilie Koennede, Mitglied der Kurkapelle, feiern am 2. Dezember das 50. Jahr ihrer silbernen Hochzeit.

Der Kohlenmangel macht sich gegenwärtig an ganzen Mittelrhein weithin in drückendster Weise fühlbar. Die meisten Gaswerke sind gezwungen, die Gaslieferung fortgesetzt weiter herabzumindern...

Berein nassauischer Redakteure. In einer Sitzung Wiesbadener Redakteure am Freitag abend wurde beschlossen, eine Organisation aller Redakteure Nassaus zu begründen...

Volkskundgebung. Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet in den Sälen des Gewerkschaftshauses, Weißbühlstraße 49, der Wirtburga und der Turnvereinsvereins Schwalbacherstraße eine Volkskundgebung...

Preisprüfungsstelle. Aus verschiedenen Anfragen beim Arbeiter- und Soldatenrat geht hervor, daß im Publikum die Meinung herrscht, als sei durch die Beendigung des Krieges oder durch Maßnahmen des Arbeiter- und Soldatenrates die Städtische Preisprüfungsstelle aufgehoben...

Mitgliederversammlung der Nationalliberalen Partei. Am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr findet im großen Saale der Wirtburga eine Versammlung der Nationalliberalen Partei statt...

Gas-Explosion. Die Feuerwache wurde gestern abend 7 25 Uhr nach dem Danie Dogheimer Straße 96 gerufen. Dortselbst war im zweiten Stockwerk in einer Küche am Gasherd das Zuleitungsrohr mit starker Detonation geplatzt...

Stadtsanitäts-Nachrichten vom 20. Nov. Sterbefälle. Am 28. Nov. Solomon Deutsch, Rentner, 83 Jahre; Frau Helene Reiberg geb. Bernhart, 39 Jahre...

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Residenz-Theater. Um unseren heimkehrenden tapferen Krieger für die nächste Zeit einige frohe Stunden zu bereiten, werden Anfang nächster Woche zwei Sonder-Vorstellungen stattfinden...

Neues Museum. Die Verkaufsausstellung Wiesbadener Künstler im Raff. Kunstverein Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst wird am Sonntag, den 1. Dez. eröffnet...

Lehrerinnenverein für Nassau. Versammlung am Mittwoch, den 4. Dez., nachmittags 6.15 Uhr im Vereinhaus, Bericht über Entwicklung und Aufgaben der politischen Parteien.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Freitag Vormittag.

Table with lottery numbers: 10 000 M. auf Nr. 170 617, 5 000 M. auf Nr. 23 433 108 602, 3 000 M. auf Nr. 28 800 44 158 44 761 45 404 46 519 62 152...

Freitag Nachmittag.

Table with lottery numbers: 30 000 M. auf Nr. 108 201, 15 000 M. auf Nr. 17 342, 10 000 M. auf Nr. 60 831, 5 000 M. auf Nr. 23 707 37 200 48 307 65 117 115 964...

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolastraße 11, und bei unseren Filialen, Hauptstraße 14, Schulgasse 2, Dranien-Edel Herderstraße, Bismarckring 23 und Weißbergstr. 1, eingesehen werden.

Sport.

Fußball. Morgen Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße das Rückspiel der 1. Mannschaften des Sportvereins Wiesbaden und der Spielvereinigung Wiesbaden statt. Anfang 2 1/2 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 1. Dezember 1918 (1. Advent). Mattheus: (Die Gottesdienste finden bis auf weiteres in der Aula des Gymnasiums am Schloßpark statt.) Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schöler...

Katholische Kirche.

Katholische Kirche. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. 11. Messe am 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame hl. Kommunion der Erbkommunikanten); Kinder-gottesdienst (hl. Messe mit Predigt) am 9 Uhr...

Maria-Hilf-Pfarrkirche. Sonntag 11. Messe am 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame hl. Kommunion der Erbkommunikanten); Kinder-gottesdienst (hl. Messe mit Predigt) am 9 Uhr...

Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe (gemeinsame hl. Kommunion der Männerapostolate); 9 Uhr Kinder-gottesdienst (Kant.)...

Milau. Gemeinde - Friedenskirche, Schwalbacher Str. 16.15 Uhr: Kant mit Predigt. Pfr. Ober.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Aula der katholischen Kirche (Hing. Schwalb. Str.): 9.15 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Ulfmeier.

Ev.-luth. Gemeinde (der selbst ev.-luth. Kirche in Preußen zugehörig). Döhlheimer Str. 4. 1. Sonntag, 1. Dez. (1. Advent), 10 Uhr: Segnungsgottesdienst, 5.15 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Bogner.

Methusalem-Gemeinde, Immanuel-Kapelle, Ecke Dogheimer- und Dreiwelchenstraße. 9.45 Uhr: Predigt, Herr Hofmann; 11 Uhr: Kinder-gottesdienst, 11.30 Uhr: Bibelkunde. J. K. Prohler-Luder.

Evangelische Gemeinde, Dranienstr. 54. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst; 11.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutsch-katholische (Freiwillige) Gemeinde. Erbauung 1. Dez., nachm. 4.30 Uhr im Bürgeraal des Rathauses von Prediger Thiers. Thema: Gottes Reden an die deutsche Nation. - Eintritt frei für jedermann.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für den Inhalt und auswärtige Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Zeitl.: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: I. E. Hans Gänzel; für die Anzeigen: Joh. Bähler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, 1. Dezember: Vielwolke neblig und nur zeitweise aufhellend, ohne nennenswerte Niederschläge, vielerorts leichter Nachtfrost.

Wiesbaden, den 30. Nov. 1918. Rheinstr. 96. [1704

Advertisement for the death of Frau Christine Dähne, geb. Clemens, aged 68. Includes details of her family and funeral arrangements.

Advertisement for Friede u. Pietät, a firm of Holz- und Metall-Särge (wood and metal coffins) located at 8 Ellenbogengasse 8.

Advertisement for Rantine 1/80, a brand of cigars, with contact information for the manufacturer.

Advertisement for Ludw. Schuster jr., a business dealing in Eis, Kreuzes II. und I. Klasse, and other goods. Located at Rheinstr. 96.

Advertisement for the sale of 2 Waggon Rotkraut, 2 Waggon Zwiebeln, and 1 Waggon Weißkraut. Contact: Knapp, Friedrichstraße 8.

Advertisement for Bekannmachung (public notice) regarding the liquidation of a company, with details on creditor claims.

Advertisement for Bekannmachung (public notice) regarding the liquidation of a company, with details on creditor claims.